Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr
monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 173. Morgenblatt. Freitag, den 12. April. 1867.

Napoleon III.

ist, wie es scheint, an dem Wendepunkte seines Lebens angelangt. Bisher galt er für den ersten Staatsmann Europas, für den mächtigsten Herrscher, dessen Neujahrswünsche von ganz Europa mit Furcht erwartet und vernommen, dessen Rathschläge und Wünsche von allen beachtet, um dessen Freundschaft allseitig gebuhlt ward, der im Innern Frankreichs unumschränkt gebot, dessen Gemahlin ihm einen Sohn und Thronerben schenkte, dessen Heere selbst jenseit des Meeres in Amerika, Asien und Afrika geboten und dem daher alles nach Wunsche zu gehen schien.

Kein Krieg in Europa entbrannte, wo er nicht die Hand im Spiele hatte, und Vortheile aus den Händeln zu ziehen suchte. Selbst Italien, sein Bundesgenosse und Verwandter, mußte für Napoleons Hülfe Savoien und Nizza hergeben. Keine Macht gab es, die es gewagt hätte, den Handschuh aufzunehmen und den Kampf mit ihm zu versuchen. Selbst das stolze England, selbst das Inselland der Briten mußte sich seinen Launen fügen und mit innerem Grolle zuschauen, wie er seine Flotte gründete und zu einer Macht erhob, welche der englischen gewachsen schien.

Aber seit vorigem Jahre ist dies Bild zum Schmerze Napoleons und zum Schrecken der Franzosen wesentlich verändert. Die preußischen Waffen haben den erstaunten Völkern Europas bewiesen, daß es noch eine andere Macht in Europa giebt, die sich vor keinem Gegner zu fürchten braucht, auch nicht vor den Gelüsten des schlauen Korsen, des Napoleoniden auf Frankreichs Throne. Selbst vor Wien, selbst mitten im Kampfe mit Oesterreich und dem halben Deutschland hat Preußen bewiesen, daß es vor der Macht des französischen Diktators nicht erbebt und nicht Willens ist, sich seinen Machtsprüchen zu fügen. Napoleon, der bereits lüstern seine Hand nach deutschen Landen ausstreckte, mußte erfahren, daß er hier im Grafen von Bismarck einen ebenbürtigen Staatsmann zum Gegner, und in dem Heldenkönige Wilhelm und seinen Feldherren einen Krieger gefunden habe, vor dem seine Gloire erbleichen, sein Stern sich neigen müsse. Ohne eignen Gewinn und voll Neid im Herzen mußte er ruhig zusehen, wie Deutschland zu seiner Rechten sich fest gestaltete und wie die Söhne Albions zu seiner Linken dem neuen Kriegshelden zujauchzten, der Europa von der drückenden Furcht vor dem Napoleoniden befreite.

Das wird Napoleon nimmer verschmerzen, und wollte er es, seine Franzosen würden ihn stacheln und reizen, bis es zum Kampfe mit dem Gegner gekommen und in den Schlachten erprobt ist, wer Sieger sei, Preußen oder Frankreich. Noch ist jedoch die Zeit der Rache nicht gekommen, noch steht Napoleon nicht gerüstet dem Feinde gegenüber, noch bedarf er Zeit, um das Versäumte nachzuholen. Aber daß er darum nicht schläft, das haben uns die letzten Tage bewiesen. Die Armee ist aus Mexiko zurückberufen, die Gewehre sind schleunigst in Chassepot-Gewehre verwandelt, die Frage der Reorganisation wird in Frankreich heftig ventilirt, die Kanonen sollen nach dem neuen Systeme umgearbeitet werden, kurz Frankreich rüstet alles Ernstes und bereitet sich auf einen ernsten Kampf vor. Aber noch sind diese Rüstungen nicht vollendet, noch ist Frankreich mitten in den Umänderungen und Uebergängen begriffen, die ein Heer schwächen, statt es zu stärken, noch ist daher ein Kampf nicht zu fürchten, noch beschäftigt auch die Industrie-Ausstellung zu viele Köpfe und Hände, als daß Napoleon an einen Krieg denken sollte.

Da ist, wie von ungefähr, die Luxemburger Geschichte dazwischen gekommen und hat die Friedensaussichten gestört und die Welt in Aufregung versetzt. Napoleon III. versuchte es, da der Krieg vorläufig keine Aussichten für ihn gewährt, mit dem Schacher. Er wollte ganz im Stillen und ohne Aufsehen wieder ein fremdes Land an sich reißen und Deutschland von Belgien trennen und schäumt nun vor Wuth, daß ihm dieser Handel nicht gelungen, daß die Deutschen diesmal auf ihrem Posten sind und Einspruch gegen diesen unredlichen Handel einlegen. Will Napoleon deutsches Land, so mag er es nur mit den Waffen nehmen, aber möge er sich auch hüten, daß dann nicht die Deutschen Abrechnung halten mit Frankreich und diesem wieder entziehen, was sie uns widerrechtlich und treulos vor Jahrhunderten entrissen haben.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Se. Maj. der König nahmen heute Vormittag die Vorträge des Kriegs- und Marine-Ministers, des General-Majors v. Podbielski und des General-Adjutanten von Treskow entgegen.

— Das Staatsministerium trat heute Mittag um 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

— Die Bundes-Kommissare traten gestern Abend zu einer Berathung zusammen und setzten dieselbe heute Mittag fort. Man nimmt an, daß es sich um die drei Punkte handeln wird: Diäten, Militär und Budget.

Berlin, 10. April. Die jetzt unter dem Vorsitze der Geh. Räthe DDr. v. Langenbeck und Stromeyer arbeitende Sachverständigen-Kommission zur Verbesserung des Militär-Lazarethwesens beschäftigte sich mit der gleichmäßigen chirurgisch-technischen Ausbildung der Militärärzte, der ärztlichen Hülfe auf dem Schlachtfelde, Beschaffung der für den Krieg erforderlichen größeren Anzahl von Aerzten, den Feldlazarethen und deren Leerung, einheitlichen Leitung der Krankenpflege im Rücken der operirenden Armee, freiwilligen Krankenpflege, reichlichen Ausstattung der Lazareth-Reserve-Depots und größeren Beweglichkeit derselben behufs schleunigerer Befriedigung des Bedarfs der Lazarethe und zweckmäßigster Bauart der zur Aufnahme Verwundeter dienenden Lazarethe, Baracken und Zelte.

— Die „Kreuzzeitung" schreibt über die Tagesfrage: „Unzweifelhaft ergiebt sich aus der Erklärung des französischen Ministers, daß der Kaiser nicht gewillt ist, die Frage jetzt eigenmächtig und einseitig vorwärts zu treiben. Von den „drei Bedingungen", denen das französische Kabinet sich unterwerfen will, ist die zweite — „loyale Prüfung der Interessen der Großmächte" — die wichtigste. Es ergiebt sich hieraus, daß ohne eine Verständigung mit den Mächten, zumal mit Freußen, Frankreich zu der Gebietserwerbung sich nicht für berechtigt hält." Die Gebietserwerbung ist in den Hintergruud gerückt; es handelt sich nur noch um die Festung. Uebrigens darf man wohl nicht blos die von der französischen Regierung abgegebene Erklärung in den Kammern, sondern auch die Hintertreibung der Interpellationen als ein Zeichen ansehen, daß Frankreich augenblicklich die Sache nicht zur kriegerischen Entscheidung zu bringen gedenkt, und wir müssen dieser Mäßigung gegenüber auch unsererseits Provokationen vermeiden.

— Aus dem badischen oberen Rheinthale, und zwar aus der südlichsten Grenzmark Deutschlands, aus dem Thale, in das bereits die Alpen blicken, ist an den norddeutschen Reichstag ein Schreiben gerichtet, das als Zeichen vaterländisch-opferfähiger Gesinnung aufzufassen ist. Der Ernst des Augenblicks hat dort den Wunsch an den Reichstag hervorgerufen: „Macht Euer Werk fertig um jeden Preis!"

— Die Hamburger Alarmdepesche von Weizen- und Hafer-Einkäufen, die für französische Rechnung in ganz Norddeutschland stattfinden sollen, ist thatsächlich vollkommen richtig, und hätte es einer telegraphischen Erinnerung an diese auf allen Getreideplätzen Europa's seit vielen Wochen hinlänglich bekannte Thatsache nicht bedurft. Eben so bekannt ist es, daß unausgesetzt schon seit Wochen Sendungen zur See nach französischen Hafenplätzen abgehen, eine Erscheinung, die ganz außer Zusammenhang mit den gegenwärtig schwebenden Kriegsbesorgnissen, in dem Ernte-Ausfall Frankreichs genügende Erklärung findet und auch immer gefunden hat. Seltsamerweise ist diese von Hamburg datirte Nachricht von Berlin dorthin zurücktelegraphirt worden, und zwar in einer Form, die darauf berechnet scheint, die Nachricht als eine aus Berliner Regierungskreisen stammende zu beglaubigen.

Ausland.

Wien, 8. April. Die Berichte, welche von Seiten unserer Botschaft aus Paris eingetroffen sind, wissen nichts von der bevorstehenden Veröffentlichung eines Manifestes des Kaisers Napoleon, welches die Börsenkreise in so große Aufregung versetzte. Die Spannung zwischen den Regierungen von Frankreich und Preußen wird in den diplomatischen Kreisen allerdings für so groß gehalten, daß ein Krieg wahrscheinlich geworden ist. Der Kaiser aber will noch temporisiren, um seine Armee besser in Stand setzen zu können, so daß die Diplomatie noch Zeit zu Vermittlungs- und Ausgleichsversuchen gewinnen könne. Nicht als unmöglich wird es gehalten, daß wieder einmal die Kongreß-Idee auf die Tagesordnung der europäischen Diplomatie gesetzt werde. — Was Oesterreich betrifft, so betont man hier, daß es moralisch und staatsrechtlich in der Lage sei, sich ausschließlich von dem Gebote seiner eigensten Interessen bestimmen zu lassen. Diesen Interessen entspreche aber zunächst die Neutralität, theils wegen des Ruhebedürfnisses zur inneren Entwickelung, theils um abzuwarten, welche Zwecke und Tendenzen in Europa hervortreten werden. Gleichwohl verhehlt man sich nicht, daß Oesterreich auf die Dauer nicht in der Lage sein werde, sich streng neutral zu halten, da bei einem großen kontinentalen Kriege stets derartige Veränderungen einzutreten pflegen, daß die Interessen eines jeden Staates davon berührt werden müssen. Für diesen Fall ist man aber hier entschlossen, sich demjenigen anzuschließen, der die größten Vortheile gewährt. — Die Ankunft des Kronprinzen von Italien wird wieder einmal für die Mitte des laufenden Monates angekündigt, welche Nachricht sich aber schwerlich bestätigen wird, da der Kronprinz zunächst nach Berlin und dann erst über Petersburg nach Wien kommen wird. Gewiß ist nur, daß er zur Krönung hier eintreffen wird. Die Verhandlungen wegen der Heirath mit der Erzherzogin Mathilde sind so gut wie abgeschlossen

Paris, 8. April. Der Kaiser besuchte diesen Nachmittag die Ausstellung. Der „Moniteur" bezeugt dabei, der Kaiser sei wiederholt mit der lebhaftesten Begeisterung begrüßt worden.

— Gestern Abend in einer Versammlung bei Thiers beschloß man, heute die Regierung in offener Sitzung zu interpelliren und sie zu bitten, sofort über die luxemburgische Angelegenheit Auskunft zu ertheilen. Favre sollte das Wort führen und Thiers nach der erwarteten Ankunft Rouher's sprechen. Letzterer aber erfuhr davon und kam den Interpellanten zuvor, indem er heute Mittag um 3 Uhr gleichzeitig dem Senat und dem gesetzgebenden Körper aus freien Stücken durch Moustier Mittheilung von der Absicht der Regierung machte, durch eine europäische Konferenz die unbestrittenen Rechte des Königs von Holland, frei über sein Land verfügen zu dürfen, konstatiren zu lassen. Mittwoch Abend hatte der nun freilich verschiedene Klub der Rue de l'Arcade den Beschluß gefaßt, den Kaiser durch eine Deputation, der sich viele Senatoren anschließen wollten, um Bewahrung des Friedens zu bitten, doch wurde ihm alsbald durch Rouher eröffnet, daß der Kaiser sich nicht bewogen finde, eine solche Deputation zu empfangen. Diese Auslassung der Regierung bestätigt übrigens die mir gleichzeitig zugegangene Version, daß die Zuversicht der hiesigen offiziellen Kreise Betreffs der beendeten Verhandlungen über die Abtretung Luxemburgs einzig auf dem Besitze von Privatbriefen des Königs von Holland an den Kaiser beruhen; ein besiegelter und unterschriebener diplomatischer Akt besteht darüber nicht.

— Wenn die „France" gut unterrichtet ist, so sollen die Unterzeichner des Vertrages von 1833 nicht zu einer Konferenz durch Frankreich aufgefordert werden, um ihre Meinung kundzugeben, sondern durch direkte Mittheilung diplomatischer Noten um Antwort auf folgende zwei Fragen gebeten werden: 1) Hat der König von Holland das Recht, Luxemburg abzutreten? 2) Hat Preußen, nach den im vorigen Kriege erlangten Vergrößerungen, noch Grund, die Okkupation der Festung Luxemburg durch seine Truppen fortzusetzen?

Die „France" meldet ferner, daß die Regierung ihr Interesse zu erkennen gegeben habe, daß weder im Senat noch im gesetzgebenden Körper eine Interpellation gestellellt werde. Hierauf hatten die Senatoren ihre Gesuche zurückgezogen, um die Diplomatie nicht zu geniren und auch die von Mitgliedern der Majorität des gesetzgebenden Körpers eingereichten Interpellationsgesuche seien sofort zurückgezogen worden. Die Opposition dagegen will ihre Gesuche aufrecht erhalten; morgen werden die Bureaux entscheiden.

Italien. Die Kabinetskrisis ist noch in vollem Gange. Rattazzi's Person und seine auswärtigen Verbindungen erregen Mißtrauen. Obgleich Crispi und Ferrari abgelehnt haben, so wurden am folgenden Morgen denselben doch neue Anerbietungen gemacht; auch Mordini steht auf der Wahl. General Cialdini wurde eilens von Bologna herberufen; ihn soll bei den kriegerischen Aussichten Rattazzi für das Kriegs-Ministerium gewinnen und der König ihm das Präsidium des Kabinettes übertragen wollen.

London, 8. April. Die Berichte über das Befinden der Prinzessin von Wales lauten wenig befriedigend. Es steht zu besorgen, daß das kranke Knie lange nicht, vielleicht nie wieder vollkommen gesunden werde.

Stockholm, 31. März. Die regierungsseitig proponirte Anschaffung von Hinterladungswaffen für die Flottenmannschaften ist vom Reichstage verworfen worden, trotzdem die Regierung ihre ursprüngliche Forderung im Betrage von 150,000 Thlr. um die Häifte gekürzt hatte.

Newyork, 6. April. Aus Mexiko treffen völlig widerstreitende Mittheilung n ein: während nach der einen Depesche die Liberalen unter Escobedo geschlagen worden waren, Miramon auf ihrer Verfolgung begriffen und Maximilian auf dem Marsche nach der Hauptstadt war, sagt ein Privat-Telegramm der Times: Nach Berichten aus Mexiko bis zum 27. März waren die Streitkräfte der Liberalen stündlich im Zunehmen und erwarteten binnen Kurzem den Kaiser Maximilian, dessen Truppen in Queretaro an Lebensmitteln Mangel litten, gefangen zu nehmen.

— Republikanischen Berichten zufolge wollte der Kaiser Maximilian gegen Zusicherung der Amnestirung aller ihm treu gebliebenen Eingeborenen kapituliren. Die Besatzung der Stadt Mexiko wird auf 14,000, die Puebla's auf 6000 Mann veranschlagt.

Pommern.

Stettin, 12. April. Unter der Anklage des schweren Diebstahls, resp. der Hehlerei, standen gestern vor den Geschworenen: 1) der Arbeiter Carl Fr. Miers von hier, 2) der Arbeiter Carl Wilh. Aug. Schattschneider aus Gartz a. O., 3) der frühere Bäcker, jetzige Arbeiter Wilh. Fr. Rabiger von hier, 4) die verehelichte Arbeiter Miers, Marie, geb. Duß, von hier, 5) die unverehelichte Wilhelmine Christine Miers, 6) die Wittwe Friederike Wilhelmine Henriette Stern, geb. Erdmann, aus Grabow a. O. Erstere drei sind bereits vielfach mit Zuchthaus bestrafte Diebe, welche erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres die zuletzt gegen sie erkannten Strafen verbüßt und sich kurz nachher schon wieder zu neuen Verbrechen gegen das Eigenthum verbunden hatten. Theils nach den abgelegten Geständnissen, theils nach dem von den Geschworenen abgegebenen Verdikt wurde nun festgestellt, daß: I. Miers und Schattschneider: a. in der Nacht zum 10. Oktober v. J. dem Prediger William und dessen Mutter in Berkholz eine Menge beweglicher Gegenstände, b. in der Nacht zum 17. Oktober dem Pastor Dittmer in Blankensee eine bedeutende Quantität Wäsche, Wein ꝛc., c. in der Nacht zum 17. Oktober dem Müller und Krüger Stützriem zu Krekow in Mecklenburg-Strelitz ein Pferd und einen Zaum; II. Miers, Schattschneider und Rabiger in der Nacht zum 21. Oktober dem Krüger Paetzel in Grambow Fleischwaaren und Stiefel, theilweise mittelst Einbruchs und Einsteigens in die betreffenden Räume, gemeinschaftlich gestohlen haben; III. Rabiger, die unverehelichte Miers und die Wittwe Stern wurden schuldig erkannt, von den gestohlenen Sachen, wissend, daß sie auf unredliche Weise erworben waren, mehrere an sich gebracht; endlich IV. Rabiger und die unverehelichte Miers auch, daß sie zum Absatz einzelner Sachen an Andere mitgewirkt, sich also der Hehlerei schuldig gemacht haben, wogegen letzteres Verbrechen in Betreff der verehelichten Miers nicht erwiesen wurde. Der Gerichtshof verurtheilte Miers und Schattschneider wegen vier schwerer Diebstähle im wiederholten Rückfalle je zu zehn Jahren Zuchthaus und gleich langer Stellung unter Polizeiaufsicht, Rabiger wegen eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Hehlerei zu sechs Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht, die unverehelichte Miers unter Annahme mildernder Umstände wegen Hehlerei zu vier Wochen und die Wittwe Stern wegen gleichen Verbrechens zu drei Monaten Gefängniß, einem Jahr Polizeiaufsicht und einjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die verehelichte Arbeiter Miers wurde freigesprochen.

— Nicht Herr Herbst, wie im gestrigen Morgenblatte gemeldet wurde, sondern der ordentliche Lehrer an der Friedrich-Wilhelms-Schule Herr Dr. Pauli, verläßt die Anstalt, um einem Rufe nach Lauenburg zu folgen.

— Am Sonnabend Abend wird das letzte Gastspiel des Fräuleins Haenisch stattfinden. Dieselbe wird in der „Nachtwandlerin" von Bellini die Titelrolle der Amine, Herr Vary die Rolle des Elvin singen, wir dürfen also, da beide unaufhörlich auf der Bühne sind, einen sehr genußreichen Abend erwarten.

— Aus dem Geschäftsabschluß pro 1866 der „Union", Aktien-Gesellschaft für See- und Flußversicherungen, geht Folgendes hervor: Die Einnahmen betrugen aus der Seeversicherung an Prämienreserven aus 1865 und Prämieneinnahme aus 1866 für 11,990,696 Thlr. Kapital 176,620 Thlr., aus der Flußversicherung für 3,833,216 Thlr. Kapital (inkl. 1000 Thr. Prämienreserve aus 1865) 11,658 Thlr., Diskontowechselzinsen 5206 Thlr., Lombardzinsen 8237 Thlr., Hypothekenzinsen 200 Thlr., Effektenzinsen 2173 Thlr. Zusammen 204,095 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. — Die Ausgaben betrugen bei der Seeversicherung: Reassekuranzprämien, Ristorni und Rückgaben 72,531 Thlr., bezahlte und taxirte Schäden, ab Reserve aus 1865: 67,683 Thlr., Prämienreserve für laufende Risikos de 367,658 Thlr., 17,506 Thlr., zusammen 157,720 Thlr.; bei der Flußversicherung: Reassekuranzprämien, Ristorni und Rückgaben, Rabatte und Agenturprovisionen 2788 Thlr., bezahlte und taxirte Schäden abzüglich 250 Thlr. Reserve aus 1865: 2941 Thlr., Prämienreserve für laufende Risiko's 1000 Thlr., Effektenkonto-Abschreibung 939 Thlr., Handlungsunkosten 8507 Thaler, Totalausgaben 173,898 Thaler, bleibt Ueberschuß 30,197 Thaler. Davon an die fünf Verwaltungsräthe 1209 Thlr. 26 Sgr., Tantieme an den Direktor 1209 Thlr. 26 Sgr., bleibt Gewinn 27,777 Thlr. Davon empfangen die Aktionäre ($10\frac{1}{3}$ pCt. des baaren Einschusses) 15,500 Thlr., der Reservefonds 12,277 Thlr. 23 Sgr. Der Reservefonds betrug am 1. Januar 1867 78,055 Thlr.

— An das in Dramburg errichtete evangelische Schullehrer-Seminar ist der Musiklehrer Zeglin am Seminar zu Franzburg als ordentlicher Lehrer versetzt und der Lehrer Menard zu Kolbergermünde als Hülfslehrer berufen worden.

— (Polytechnische Gesellschaft. Sitzung vom 5. April.) Der Vorsitzende Dr. Delbrück theilte mit, daß die Kommission zur Berathung der Frage der Kanalisation und des Abfuhrwesens ihre Konferenzen geschlossen habe und in der nächsten Sitzung Bericht abstatten werde. In Folge einer eingegangenen Frage macht derselbe ferner bekannt, daß der Vorstand beabsichtige, in diesem Sommer mehrere Exkursionen der Gesellschaft zu veranstalten, und wurden für jetzt besonders ein Besuch von Katharinenhof, der Maschinenfabrik des „Vulkan" und der Gasanstalt in Aussicht genommen. Hierauf beschrieb Herr Dr. Kremer eine von Werner nnd Wilhelm Siemens vorgeschlagene Methode für Beobachtung der Meerestemperatur bei Tiefenmessungen. Die Methode beruht auf der Thatsache, daß der elektrische Leitungswiderstand der Metalle von ihrer Temperatur abhängig ist. Zur Ausführung der Temperaturbestimmung gebraucht man statt der gewöhnlichen Lothleine ein zweidräthiges Kabel; die beiden Dräthe vereinigen sich unten in eine Platte, aus welcher die Elektrizität ins Meer strömt. Unmittelbar über dieser Platte ist in den einen Drath eine Drathrolle von bedeutendem Leitungswiderstand eingeschaltet, während in das obere Eude des anderen Drathes eine eben solche Rolle, die genau denselben Leitungswiderstand besitzt, eingeschaltet ist. Im Schiffe sind die beiden Dräthe des Kabels durch einen Drath, in welchen ein empfindliches Galvanometer ein eschaltet ist, verbunden. Beide Dräthe des Kabels sind mit dem einen Pol einer galvanischen Batterie verbunden, deren anderer Pol mit einer ins Meer laufenden Platte verbunden ist. So lange nun die beiden Drathrollen genau dieselbe Temperatur haben, zeigt das Galvanometer keinen Strom an. Wird aber die eine Rolle mit dem Kabel ins Meer versenkt und ändert dadurch ihre Temperatur und also auch ihren Leitungswiderstand, so geht ein Strom durch das Galvanometer. Die auf dem Schiff befindliche Rolle wird nun in ein mit Wasser gefülltes Gefäß gebracht, welches man so lange erwärmt oder abkühlt, bis der Strom im Galvanometer verschwunden ist. Sobald dies erreicht ist, bestimmt man mit einem gewöhnlichen Thermometer die Temperatur dieses Wassers. Genau dieselbe Temperatur hat aber auch die ins Meer versenkte Rolle, als das Wasser am Boden des Meeres. — Hierauf berichtete Herr Dr. Kremer über die Anwendung des Schwefelkohlenstoffs zur Vertilgung der Ratten, worüber in Paris erfolgreiche Versuche angestellt worden sind. Durch diese Versnche wurde zunächst festgestellt, daß Thiere in einer Atmosphäre, welche nur wenige Prozente Schwefelkohlenstoffdampf enthält, nach wenigen Minuten sterben. Es wurde ferner mittels einer Bleiröhre Schwefelkohlenstoff in die Löcher gegossen, welche zu den Wohnungen der Ratten führen, und dann die Löcher verstopft. Bei einem dieser Versuche, bei welchem in jedes Loch 3 Loth Schwefelkohlenstoff gegossen waren, wurde nachher die Erde aufgegraben, wobei man vierzehn todte Ratten fand. Bei der Anwendung dieses Mittels in bewohnten Räumen ist Vorsicht nöthig, weil die Dämpfe des Schwefelkohlenstoffs auch für Menschen schädlich sind, wenn man dieselben längere Zeit einathmet. — Ferner machte Herr Dr. Kremer Mittheilung über die Fabrikation künstlicher Sandsteine, welche von Ransome in Ipswich betrieben wird. Diese Fabrikation ist eine Nachahmung der natürlichen Sandsteine, welche aus einzelnen Sandkörnchen bestehen, die durch ein Bindemittel verkittet sind. Ein Gemenge von Sand mit etwas Kreide wird mit einer konzentrirten Lösung von kieselsaurem Natron (sogenanntem Wasserglas) übergossen und innig gemischt. Die hierduech entstandene plastische Masse wird in hölzerne Formen gedrückt und nach dem Herausnehmen zuerst mit einer Lösung von Chlorcalcium übergossen und darauf längere Zeit in einer solchen Lösung liegen gelassen. Durch die Einwirkung des Chlorcalciums auf das kieselsaure Natron entsteht kieselsaurer Kalk und Kochsalz. Der kieselsaure Kalk, ein in Wasser ganz unlöslicher Körper, kittet die einzelnen Sandkörnchen fest aneinander. Das entstandene Kochsalz wird dadurch entfernt, daß man die Steine unter eine Brause bringt. Zur Gewinnung des für die Fabrikation erforderlichen kieselsauren Natrons werden Feuersteine in einem Dampfkessel unter Druck mit Natronlauge erhitzt, und die erhaltene Lösung wird dann noch durch Abdampfen konzentrirt. Die absolute und relative Festigkeit der so dargestellten Steine soll erheblich größer sein als diejenige der natürlichen Sandsteine, wähhend die rückwirkende Festigkeit der künstlichen Steine derjenigen der natürlichen gleich ist. Die kü stlichen Steine sind in London vielfach zu Trottoirplatten und bei Bauten, z. B. beim Bau der unterirdischen Metropolitan-Eisenbahn angewandt worden und sollen sich gut bewährt haben. Für ihre Festigkeit spricht besonders der Umstand, daß sie sich als Fundamentirung eines Dampfhammers bewährt haben. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

— (Entsetzlicher Vorfall.) Aus Löbau wird geschrieben: Am 5. d., Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr, als während des fürchterlichen Schneesturmes jedes Hören und Sehen auch auf die kürzeste Strecke unmöglich war, wurden in der Nähe des hiesigen Maschinenhauses zwei auf dem Heimwege befindliche Eisenbahnarbeiter von dem daherbrausenden Personenzuge erfaßt, der eine derselben wurde überfahren und so erheblich verletzt, daß er eine Stunde später verstarb. Dem andern erging es noch schlimmer. Er wurde von dem Aschkasten der Lokomotive erfaßt und bis nach Pommritz geschleift, wo er endlich als formlose Masse liegen blieb. Auf dem ganzen Wege bis dahin fand man Kleidungsstücke und einzelne Glieder des Unglücklichen. Beide Arbeiter sind verheirathet gewesen und hinterlassen jeder drei kleine Kinder.

Neueste Nachrichten.

Paris, 9. April, Abends. (Verspätet eingetroffen.) Eine Adresse der in Paris Studirenden zu Gunsten des Friedens lautend, soll an die deutschen Studenten geschickt sein.

Die „Patrie" verlangt, der gesetzgebende Körper solle die Interpellation verwerfen. Die Interpellation im Senat ist zurückgezogen. Die „France" will keine Konferenzen über die Luxemburger Angelegenheit, sondern direkte Verhandlungen mit den Großmächten.

Paris, 10. April. (K. Z.) Der Verkauf des „Avenir National" und der „Liberté„ auf Straßen und Plätzen ist verboten worden; gegen die „Liberté" ist eine gerichtliche Verfolgung angeordnet worden. (Die genannten Blätter haben, indem sie leidenschaftlich den Haß gegen Preußen schürten und zum Kriege reizten, zugleich die Mißerfolge der bisherigen Kaiserlichen Politik gegeißelt. D. Red.)

Paris, 10. April, Abends. (Auf indirektem Wege.) Die von der Majorität des gesetzgebenden Körpers eingebrachte Interpellation ist zurückgezogen, die Interpellation der Opposition und des Tiers-parti sind von allen Bureaux verworfen.

Der heutige „Abend-Moniteur" erklärt in seiner Wochenrundschau, die Regierung habe es für nützlich erachtet, durch eine Erklärung über die Luxemburger Angelegenheit im gesetzgebenden Körper, deren Zweck es war, die öffentliche Meinung zu beruhigen und aufzuklären, die wirklichen Thatsachen, die durch die Zeitungen entstellt waren, wiederherzustellen. Der „Moniteur" giebt dann ein Resumé der Erklärung und schließt: Man kann überzeugt sein, daß Frankreich es verstehen wird, die Anforderungen der nationalen Würde und der Interessen mit den Gefühlen der Mäßigung und der Gerechtigkeit in Einklang zu bringen. „Temps", „Siècle" und mehrere andere Journale sprechen sich für die Neutralisirung Luxemburgs aus.

Florenz, 10. April. Rattazzi's Kabinets-Kombination ist gescheitert. Rattazzi hatte diesen Morgen längere Konferenz bei dem Könige, in welcher ein definitiver Beschluß gefaßt werden sollte.

Florenz, 10. April, Abends. Eine neue von Rattazzi aufgestellte Kabinets-Kombination hat die Sanktion des Königs erhalten, und sollen die neuen Minister bereits den Eid in die Hände des Königs geleistet haben. Von den Ministern der frühern Kombination sind Tecchio, Revel, Pescetto, Ferraris beibehalten; als neue Namen werden Coppino, Giovanola, Blanco genannt. Das Portefeuille des Aeußern soll dem Senator Campello angeboten sein, welcher augenblicklich von Florenz abwesend ist und noch keine definitive Antwort ertheilt hat.

London, 11. April, Morgens. Aus Newyork vom 10. d. Mts. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Der Senat hat den Vertrag mit Rußland, den Ankauf der russischen Ländereien in Nordamerika betreffend, fast einstimmig genehmigt.

Bukarest, 10. April. Der Fürst Karl empfing heute den Baron v Offenberg in Audienz und nahm ein Beglaubigungschreiben entgegen, welches denselben als diplomatischen Agenten und Konsul des Kaisers von Rußland accreditirt.

Belgrad, 10. April. Heute hat der größere Theil der türkischen Besatzung die Festung geräumt nnd ist die Donau abwärts abgezogen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 10. April, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Gesina, Jansen von Newcastle. Teaser, Stephenson von Helmsdale. Expreß, Köföd von Rönne. Revier $15\frac{5}{12}$ F. Wind: NW. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Berlin, 11. April. Weizen loco unverändert fest. Termine Anfangs höher bezahlt, schließen ruhiger. Roggen-Termine verfolgten auch heute steigende Tendenz, wozu die fortgesetzten Deckungs- und Spekulations-Ankäufe für alle Sichten, welche nur zu neuerdings höheren Preisen befriedigt werden konnten, wesentlich beitrugen. Zum Schluß des Marktes zeigten sich aber zu den erhöhten Notirungen mehr Abgeber, wodurch Preise um Etwas zurücksetzten, aber immerhin ca. $\frac{1}{2}$ Rt. höher sind als gestern. Disponible Waare ging zu besseren Preisen Mehreres um. Gekündigt 1000 Ctr.

Hafer loco und Termine höher. Gekünd. 1200 Ctr. Rüböl wurde gleichfalls durch vielseitige Deckungsverkäufe im Werthe merklich gesteigert, schließt jedoch wieder matter. Gekünd. 500 Ctr. Spiritus fest und höher eröffnend, wurde alsdann unter dem Eindruck einer erneuerten Kündigung von 190,000 Qrt., welche schlechter Aufnahme begegnet, zu billigen Preisen gehandelt.

Weizen loco 70—90 Rt. nach Qualität, gelb märk. 87 Rt., weißb. poln. $85\frac{1}{2}$, 86 Rt. bez., Lieferung pr. April-Mai 82, $81\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $81\frac{1}{4}$, 81 Rt. bez., Septbr.-Oktober 74, 73 Rt. bez.

Roggen loco 79—81pfd. $57\frac{1}{2}$, $58\frac{1}{4}$ Rt. am Bassin ab Kahn bez., 80—82pfd. $58\frac{1}{4}$, $58\frac{3}{4}$ Rt. am Bassin ab Kahn bez., schwimmend 80 bis 82pfd. 57, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. Frühjahr 57, $56\frac{7}{8}$, $57\frac{1}{4}$, $56\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{7}{8}$ Br., Mai-Juni $56\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Juni-Juli $56\frac{1}{2}$, $56\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Juli-Aug $54\frac{3}{4}$, 55, $54\frac{3}{4}$ Rt. bez., Septbr.-Oktober 53, $\frac{1}{2}$, 53 Rt. bez.

Gerste, große und kleine 46—52 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 27—30 Rt., bömischer 29, $\frac{3}{4}$ Rt., exquisit priegnitzer 30 Rt. ab Bahn bez., pr. Frühjahr $29\frac{1}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $29\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli $29\frac{7}{8}$, 30, Rt. bez., Juli-August $29\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 60—66 Rt., Futterwaare 54—60 Rt.

Rüböl loco 11 Rt., pr. April u. April-Mai $10\frac{3}{4}$, 11 Rt. bez., Mai-Juni $10\frac{11}{12}$, $11\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli $11\frac{1}{8}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., September-Oktober $11\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{13}{24}$ Rt. bez.

Leinöl loco $13\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $16\frac{3}{8}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., pr. April und April-Mai $16\frac{11}{24}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $16\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. G., $\frac{7}{12}$ Br., Juni-Juli $16\frac{11}{12}$, 17, $16\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. G., $\frac{7}{12}$ Br, Juli-August $17\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{4}$ Br., August-Septbr. $17\frac{1}{2}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez.

Wetter vom 11. April 1867.

Im Westen:		
Paris	— R.,	Wind —
Brüssel	7,2 R.,	„ SW
Trier	7,3 R.,	„ SW
Köln	6,6 R.,	„ W
Münster	7,0 R.,	„ SW
Berlin	4,0 R.,	„ SSO
Im Süden:		
Breslau	4,8 R.,	Wind SO
Ratibor	3,6 R.,	„ W

Im Osten:		
Danzig	— 1,3 R.,	Wind SSO
Königsberg	— 1,0 R.,	„ SW
Memel	0,2 R.,	„ SW
Riga	— 2,9 R.,	„ W
Petersburg	— — R.,	„ —
Moskau	— R.,	„ —
Im Norden:		
Christians.	— 0,0 R.,	Wind SSW
Stockholm	4,0 R.,	„ NW
Haparanda	11,8 R.,	„ N

Die Kunstausstellung.

III. Die rechten Zimmer.

474. Sichel, zur Zeit in Rom: Philipp II. von Spanien nimmt seinen Sohn Don Carlos am 18. Januar 1568 gefangen. Die linke Gruppe stellt den König Philipp mit seinem leeren, verlebten Gesichte dar, umgeben von den Räthen seiner Krone, den knechtischen Dienern seines Willens. Nur Domingo, der Beichtvater des Königs, zeigt Geist und in seinem stechenden, lauernden Blicke den Mann, der unter dem Gewande der Frömmigkeit und dienenden Hingebung den König nach seinem Willen zu lenken versteht. Die rechte Gruppe zeigt den Infanten Don Carlos, wie er gefangen abgeführt wird. Don Carlos erscheint hier zu knabenhaft und trotz des jugendlichen Alters bereits zu verlebt. Kein Zug des Adels spricht aus seinem Gesichte, der uns zu Mitleid stimmen und ergreifen könnte. Herzog Alba neben ihm zeigt in Augen und Mienen zu wenig den verschlossenen Sinn, den finstern Ernst, der diesen Kriegsmann zu einer Geißel der Länder gemacht hat. Die Ausführung des Bildes ist sauber zu nennen.

490. Steinicke in Düsseldorf: Ein Abend am Lago maggiore. Aus den Fluthen des See's erhebt sich eine der zauberhaften Villen, welche diesem See eigenthümlich sind, und wirft ihre Schatten auf den See, dessen Wasser dadurch in tiefstem Dunkel erscheinen. Links erscheint der See im Lichte des Abends und spiegelt, von Gondeln durchstreift und von leichten Wellen gekräuselt, das Licht der untergehenden Sonne wieder. Das Gemälde spricht uns an.

2. Rivasovsky in Petersburg: Marine. Auch dies Bild stellt einen Abend auf der See dar, aber es ist ein Abend im hohen Norden. Die Abendröthe hat die Gegend wie mit einem Gluthmeere übergossen. Die See und die tief liegende Landschaft liegt bereits im Dunkel, nur die weibliche Gestalt auf hohem Erntewagen, nur das Schiff im Hafen und die Wolken sind noch von rother Gluth übergossen und spiegeln sich in dem durchsichtigen stillen Wasser der See. Das Bild ist voll magischer Wirkung in seinen Lichteffekten.

497. Stryowski in Danzig: Der kleine Drahtbinder. Ein schönes Bild. Der Slowakenknabe schaut uns mit seinen dunkeln großen Augen, so lebendig an, das struppige Haar und das weiche, edle Gesicht sind ebenso wie der grobe Kittel so trefflich ausgeführt, daß uns das Bild lange gefesselt hat.

212. Jordan in Düsseldorf: Ein holländisches Altmännerhaus an der See. Das Bild zeigt uns einen Saal, in dem die alten Schiffsleute ihre letzten Tage verleben. Zum Geburtstage des einen Greises bringen zwei Enkel und die schmucke Schwiegertochter kleine Angebinde und naht der Sohn mit dem dritten Enkel auf dem Arme. Es ist ein schönes Genrebild, welches sich den besten holländischen Arbeiten anreiht. Die Zeichnung ist exakt, die Züge sind sprechend und voll Leben, die Ausführung ist sauber.

219. v. Kamecke in Weimar: Der Obersee bei Berchtesgaden. Wilde Kalkfelsen mit Schnee bedeckt und von der Sonne beleuchtet erheben sich neben dem tief unten in dunklem Grunde ruhenden See, während der Duft eines Staubbaches die Landschaft des Ufers in Nebel hüllt. Farbengebung, Perspektive, Beleuchtung sind gleich trefflich behandelt.

55. Bürde in Berlin: Eine Mutter mit ihren Kindern. Ein hübsches Bild voll Gemüth, sauber in Farbengebung und korrekt in der Zeichnung.

488. Steffan in München: Gebirgsbach im Berner Oberlande. Die Beleuchtung, der Gegensatz des Schattens der dunkeln Wolken und des Sonnenblickes zwischen denselben ist wohl gelungen.

175. Heydeck in Königsberg: Trost im Kummer. Ein tief ergreifendes Bild. Eine Mutter mit dem Kinde an der Brust zeigt uns den tiefen Schmerz eines weiblichen Herzens über den Verlust ihres Mannes in Gesicht und Haltung, in Augen und Mienen, während der alte Vater tief mitergriffen ihr Trost aus dem Worte Gottes einzuflößen strebt und den Schmerz dadurch zu brechen beginnt. Die Andacht, der göttliche Trost im irdischen Schmerze ist in ächt poetischer Weise über das Bild ausgegossen. Die Zeichnung ist gut, das Licht trefflich benutzt. Doch muß man die richtige Entfernung wählen, wenn das Bild den vollen Eindruck machen soll.

57. Camphausen in Düsseldorf: Die Erstürmung Alsens am 29. Juni 1864 in der Morgendämmerung. Wir haben in Deutschland nur wenig Schlachtgemälde aufzuweisen, dieselben sind sonst eine Lieblingsaufgabe französischer Maler, welche ihre Freude daran haben, dem Beschauer die Gräuel des Krieges in Tausend Gestalten, in Wunden, Verstümmelungen ꝛc. vorzuführen, und dadurch jeden Anspruch auf Kunst verlieren. Das vorliegende Bild hat diese Klippe der französischen Schlachtenmaler glücklich vermieden und führt uns lebhaft in das Getümmel des am frühen Morgen tobenden Kampfes ein. Es ist ein reiches Bild voll Leben, dem aber nach unserer Ansicht doch der zusammenhaltende Mittelpunkt, die rechte Einheit fehlt.

Berliner Börse vom 11. April 1867.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1865.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	32¼	bz
Altona-Kiel	10	4	124½	bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	93	bz
Bergisch-Märkische	9	4	136	bz
Berlin-Anhalt	13	4	208	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	69	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97	G
Berlin-Hamburg	9½	4	—	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	199½	bz
Berlin-Stettin	8	4	134½	bz
Böhm. Westbahn	—	6	56½	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	132	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	96½	B
Cöln-Minden	17⅔	4	132½	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2¼	4	55	bz
do. Stamm-Prior.	—	4½	72	bz
do. do.	—	5	—	B
Galiz. Ludwigsb.	5	5	78	bz
Löbau-Zittau	0	4	39¾	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10	4	142	G
Magdeburg-Halberst.	15	4	184	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	243	B
do. do. B.	—	4	—	bz
Mainz-Ludwigshafen	8	4	120	bz
Mecklenburger	3	4	73¼	bz
Münster-Hamm	—	4	—	bz
Niederschl.-Märkische	—	4	89½	bz
Niederschl. Zweigb.	3⅔	4	87½	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4	4	86½	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	11⅔	3½	175	bz
do. Lit. B.	11⅔	3½	152	bz
Oest.-Franz. Staatsb.	5	5	99½	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	71	bz
Rheinische	7	4	106½	bz
do. Stamm-Prior.	7	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29	bz
Russische Eisenbahn	—	5	76	bz
Stargard-Posen	4½	4½	89	bz
Südöster. Bahnen	7½	5	97½	bz
Thüringer	8⅓	4	130	bz
Warschau-Wien	8⅓	5	57	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	B
do. II. Em.	4	—	G
do. III. Em.	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	58	bz
do. II. Em.	5	58	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	—	bz
do. II.	4½	—	bz
do. III.	3½	74	bz
do. Lit. B.	3½	74	bz
do. IV.	4½	89¾	bz
do. V.	4½	89½	G
do. VI.	4½	89½	G
do. Düss.-Elb. I.	4	—	bz
do. do. II.	4½	—	bz
do. Dort.-Soest I.	4	—	B
do. do. II.	4½	—	G
Berlin-Anhalt	4	—	B
do.	4½	93¾	G
do. Lit. B.	4½	93⅜	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	—
do. II. Em.	4	—	—
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86	bz
do. C.	4	84¾	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	B
do. II. Em.	4	82¾	bz
do. III. Em.	4	82¾	bz
do. IV. Em.	4½	93	bz
Breslau-Freiburg	4½	95	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	99	B
do. II. Em.	5	100	bz
do. do.	4	86¼	B
do. III. Em.	4	—	bz
do. do.	4½	93¾	bz
do. IV. Em.	4	83	bz
do. V. Em.	4	82¾	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	—	G
do. III. Em.	4½	88	G
do. IV. Em.	4½	83	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	76	B
Lemberg-Czernow.	5	—	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	94	bz
do.	4½	91½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	65¾	bz
do.	4½	92½	bz
Niederschl.-Märk. I.	4	87½	G
do. II.	4	—	bz
do. conv. I. II.	4	88	B
do. III.	4	87½	bz
do. IV.	4½	—	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	100	B
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	79½	B
do. C.	4	86½	G
do. D.	4	85¾	B
do. E.	3½	78	bz
do. F.	4½	91	G
do. G.	4½	91	G
Oesterr.-Französisch	3	233	bz
do. neue	3	219	bz
Rheinische	4	—	—
do. v. St. gar.	3½	—	G
do. III. Em. 58/60	4½	90	bz
do. 1862	4½	90	bz
do. v. St. gar.	4½	98	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	90½	bz
do. II.	4½	90½	bz
Mosko-Rjäsan	5	83	G
Rjäsan-Kozlow	5	76¼	B
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	bz
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	92½	bz
Schleswigsche	4½	89½	bz
Stargard-Posen	4	—	—
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	92½	B
Südösterr. Staatsb.	3	212	bz
Thüringer	4	89	B
do. III.	4	89	B
do. IV. Em.	4½	97½	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98	bz
Staats-Anleihe 1859	5	101½	G
Staatsanleihe div.	4½	98	bz
Staats-Schuldscheine	3½	80½	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	118	bz
Kurhessische Loose	—	52½	G
Kur N. u. Schuld	3½	80½	B
Berliner Stadt-Obl.	5	100½	bz
do.	4½	96½	bz
do.	3½	80½	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	—	B
Kur- u. N. Pfandbr.	3½	77¼	bz
do. neue	4	88	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	76½	bz
do.	4	82½	bz
do.	4½	90½	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76¼	B
do. neue	4	87¾	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	85	bz
Sächsische Pfandbr.	4	85	G
Schlesische Pfandbr.	3½	83¼	bz
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	74½	bz
do. neue	4	81¾	bz
do. neueste	4	81	G
do.	4½	91	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	88½	B
Pommersche	4	88	bz
Posensche	4	88	bz
Preußische	4	88	bz
Westphäl.-Rh.	4	93½	bz
Sächsische	4	89½	B
Schlesische	4	89¼	B

Gold und Papier-Geld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ G	Dollars	1 12¼ bz	Goldkronen	9 9	G
do. ohne R.	99⅔ G	Napoleons	5 12½ bz	Gold p. Zollpf.	463¼	bz
Oest.Nt öst.W.	77 bz	Louisd'or	111⅛ G	Friedrichsd'or	113 7/12	G
Russ. Bankn.	79¼ bz	Sovereigns	6 23 B	Silber	29 28	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	92	B
Badische 35 fl.-Loose	—	30	bz
Bairische Präm.-Anl.	4	94	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	92	B
Braunschw. Anl. 1866	5	100	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	94½	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	44½	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48½	B
Sächsische Anleihe	5	101	bz
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	5	43	G
" National-Anl.	5	50	G
" 1854er Loose	4	57	G
" Credit-Loose	—	61½	bz
" 1860er Loose	4	61½	bz
" 1864er Loose	—	39	bz
" 1864er Sb.-A.	5	56	G
Italienische Anleihe	5	47½	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	83¾	bz
do. 1864 engl.	5	84	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	88	bz
do. 1866	5	83¼	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	60	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91¼	B
Amerikaner	6	76	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143	bz
do. 2 Mon.	3	142½	bz
Hamburg kurz	2	151½	bz
do. 2 Mon.	2	150⅞	bz
London 3 Mon.	3	6 22⅛	bz
Paris 2 Mon.	3	80 7/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	76⅞	bz
do. do. 2 Mon.	4	76⅛	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24	bz
Petersburg 3 Wochen	7	87	bz
do. 3 Mon.	7	85⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	78⅝	bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1865.	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	8¼	4	150	G
" Handels-Ges.	8	4	102¾	bz
" Immobil.-Ges.	7½	4	80½	B
" Omnibus	—	5	71	bz
Braunschweig	0	4	89½	bz
Bremen	6½	4	114	bz
Coburg, Credit-	8½	4	75	B
Danzig	7 3/10	4	112	B
Darmstadt, Credit-	6½	4	76	bz
" Zettel-	7½	4	91	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	bz
" Gas-	11	5	148	B
" Landes-	7½	4	90	bz
Disconto-Command.	6½	4	99	bz
Eisenbahnbedarfs-	5½	5	109	bz
Genf, Credit-	—	4	24½	bz
Gera	7⅝	4	100	B
Gotha	7½	4	90	bz
Hannover	4	4	78	bz
Hörder Hütten-	—	5	109	G
Hypoth. (O. Hübner)	—	—	108	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	7	4	—	—
Königsberg	6½	4	111	bz
Leipzig, Credit-	4	4	75	G
Luxemburg	6	4	88¾	G
Magdeburg	5½	4	93⅓	G
Meiningen, Credit-	7	4	87	B
Minerva Bergw.-	1	5	32	bz
Moldau, Credit-	0	4	18	B
Norddeutsche	9	4	114	B
Oesterreich, Credit-	4½	5	64	bz
Phönix	—	5	100	B
Posen	6½	4	98	B
Preuß. Bank-Antheile	10 14/15	4½	144	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅔	4	88	B
Rostocker	6	4	111½	B
Sächsische	—	4	99½	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	113	B
Thüringen	4	4	63	B
Vereins-B. (Hamb.)	8 19/32	4	109½	bz
Weimar	6½	4	87	B

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. J. Lachmann (Stolp). — Eine Tochter: Hrn. Apoth. C. Fiebelkorn (Labes)
Gestorben: Restaurateur J. M. Freybourg [66 J.] (Stralsund). — Frl. Ottilie Weiße [66 J.] (Stargard).

Kirchliches.

In der Schloß-Kirche:
Heute, Freitag, Abends 6 Uhr: Liturgische Passions-Andacht.

Kunstausstellung

im Landhause, Louisenstraße Nr. 28, täglich geöffnet von 10—6 Uhr.

Vergeßt sie nicht!

Zwei Erscheinungen werden auf lange Jahre hinaus lebendige Zeugen des Gewaltigen sein, das sich im letzten Sommer bei uns vollendete: das stetige Aufblühen von Handel und Wandel, das Wachsen des materiellen Wohlstandes und der politischen Zuversicht; — und jene gebrochenen Gestalten, denen der Krieg als bleibendes Andenken den Stempel der Unfähigkeit zum Genusse all' der theuren Errungenschaften aufgedrückt hat; jene Frauen und Kinder, die in Angst und Bangen ihr Liebstes, ihren treuen Ernährer ausziehen sahen, und auf alle heißen Gebete um das Wohl des Geliebten die starre, kalte Antwort erhielten: „Auf dem Felde der Ehre geblieben!"

Die mannhaften Streiter, die gesund und frisch oder mit glücklich heilenden Wunden an den häuslichen Heerd zurückkehrten, wie beneidenswerth sind sie in der Erinnerung an die große Zeit! Die Last, die ihnen ein strenges, aber gerechtes Kriegsgesetz auferlegte, ist ihnen zur Lust geworden, Keiner möchte sie jetzt entbehren. Aber unsäglich schwer liegt diese Last auf den Schultern derer, die der Krieg zu Hülflosen, zu Wittwen und Waisen gemacht; sie haben die größten Opfer gebracht und haben die geringste Vergeltung.

Es ist ein altes Lied und Manchem mag es langweilig dünken, das Lied von dem Blute, das für die Einheit und Macht des Vaterlandes geflossen ist. Aber Ihr Alle, die Ihr jetzt in Frieden und Ruhe die Früchte der schweren Kriegsarbeit genießt, müßt es immer wieder hören und achten; von Denen, die dereinst als invalide Veteranen die fünfzigjährige Jubelfeier der Schlacht von Königgrätz begehen werden, darf und wird es nicht heißen: „sie halfen den Dom deutscher Einheit errichten und vertrauern nun ihr Alter in Sorge und Entbehrung"; nein, den hellen Glanz dieser glorreichen Zeit darf der Schatten des schnödesten Lasters nicht beflecken, das ein Volk üben kann, des Undanks gegen die Blutzeugen seiner Größe.

„Aber es geschieht ja so Viel", höre ich einwenden; „der Staat giebt doch so reichlich, daß von bitterer Noth nicht die Rede sein kann." Freilich, der bitteren Noth ist gesetzlich vorgebeugt; aber das Gesetz zieht strenge Grenzen und enthält bei den wohlwollendsten Absichten große Härten. Auf einen förmlichen Ersatz dessen, was die vom Kriegsunglück Betroffenen verloren haben, läßt es sich von vorn herein nicht ein; es fragt nicht danach, was Der und Jener der im Kampfe Gefallenen, im Choleralazareth Verstorbenen oder für das bürgerliche Berufsleben untüchtig Gemachten für sich oder seine Familie später geleistet haben würde ohne den Krieg; es fixirt gleichsam den Zustand bei der Verunglückung und erklärt ihn in Permanenz. — Dies Wort ist vor Allem für die „kleinen Leute" geschrieben, die gedrückten Sinnes ihr entsagungsvolles Leben hinfristen. Wie mag z. B. die Wittwe eines Landwehrmanns in Berlin, der vielleicht Inhaber eines einträglichen Geschäfts war, und mit dessen letztem Herzschlage der Wohlstand seiner Familie dahinging, wie mag sie, auch bei den geringsten Ansprüchen, in der großen theuren Stadt das Jahr über mit fünfzig Thalern auskommen? Kann sie mit der Hälfte dieser Summe, die sie als Erziehungsgeld für ihre Kinder bekommt, diesen eine mehr als höchst dürftige Bildung geben?

Die Zahl der einzelnen Fälle, in denen der Staat den besonderen Verhältnissen nicht Rechnung trägt, ist ungeheuer groß, und hier muß die Nation in freier Selbstthätigkeit eintreten. Auszugleichen und zu helfen, wo das Gesetz nicht kann, ist nun die schöne Aufgabe des humanen Instituts, das unter dem Schutze von Preußens edlem Thronfolger besteht, der „Victoria-National-Invaliden-Stiftung"; aber noch lange entsprechen ihre Mittel nicht ihrem großen Zwecke; die wenigen hunderttausend Thaler, die sie besitzt, sind nicht dazu angethan, auf ein Menschenalter hinaus den Verunglückten des ewig denkwürdigen Jahres 1866 die letzte Sorge um ihr Dasein zu nehmen, da ist eine ganz andere, großartige Selbstbesteuerung nothwendig, deren alljährlicher Ertrag die Summe erreichen müßte, über die jetzt die Stiftung ein für allemal verfügt.

Wieder wird es Frühling und die Zeit naht heran, da vor Jahr und Tag Alles zu den Fahnen strömte, in banger Besorgniß um den Ausgang des gewaltigen Unternehmens. Nun steht auf den Schlachtfeldern, die wir mit unserem Blute getränkt, das frische Grün, und weit und breit senken sich die Segnungen des Friedens auf unser herrliches Vaterland. Freut Euch immerhin der Früchte, die aus der blutigen Saat so reichlich hervorkeimen, Ihr Glücklichen; aber gedenket auch Jener, die gesäet, die für Euch die größten Opfer gebracht haben! Sorget, daß man diese große Zeit dereinst nicht undankbar schelte, helfet die Thränen der Unglücklichen trocknen — vergeßt sie nicht!

Ein Invalide
aus der Schlacht von Langensalza.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Fortifikation soll zum Bau eines Laboratoriums die Lieferung von

1140 Tonnen Portland-Cement,

von denen bis zum 1. Mai mindestens 200 Tonnen geliefert werden müssen, im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Hierzu Termin am 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Direktion, woselbst auch die bezüglichen Bedingungen täglich zur Einsicht ausliegen, und die versiegelten Offerten portofrei mit der Aufschrift

„Submission auf Cement-Lieferung"

einzureichen sind.

Die Lieferung hat franco Strand Friedrichsort zu erfolgen.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten zu dem angegebenen Termine statt.

Friedrichsort, den 9. April 1867.

Königl. Festungsbau-Direktion.

Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.

Die geehrten Herrschaften, welche uns auf unsere frühere Bitte Geschenke von **weiblichen Handarbeiten, Kunstgegenständen und Nippsachen** für unsere Verloosung zugedacht haben, bitten wir ergebenst um gütige Einlieferung der Sachen **bis zum Sonnabend vor Ostern,** da unmittelbar nach Ostern die Ausstellung im Saale der Loge (gr. Wollweberstraße Nr. 29) beginnen wird.

Frau Commerzien-Räthin **Witte,** Breitestraße 13, Frau **Julie Meister,** Roßmarkt 6, Frau Geheimräthin **Steffen,** Klosterhof 3, Frau **Dr. Steffen,** gr. Domstraße 13, Frau Consul **Quistorp,** Lindenstraße Nr. 17, Frau Stadträthin **Carton,** Paradeplatz 18 und Frau Rechnungs-Räthin **Steinicke,** Paradeplatz 12, sowie die Vorsteherin Schwester **Hedwig,** sind zur Empfangnahme von Geschenken bereit. Loose à 5 Sgr. sind bei den genannten Damen, sowie bei den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern u. später im Ausstellungslokal zu haben. Im Interesse unserer Anstalt bitten wir wiederholt um recht lebhafte Betheiligung.

Der Vorstand.
Steffen. Carton. Franz Jahn. Most. Steinicke. Weichardt. Hering. Hoffmann. Dr. Steffen jun. Quistorp.

Auf das hiesige Gymnasium kann bei dem Beginn des Sommersemesters **wegen Ueberfüllung der meisten Klassen nur eine geringe Zahl neuer Schüler** aufgenommen werden; die Prüfung derer, welche eintreten können, wird am Mittwoch, den 24. April, Vormittags zwischen 8 und 12 Uhr, im Conferenzzimmer der Anstalt statt finden.

Heydemann.

Die Aufnahme neuer Schüler in die hiesige Gymnasial-Vorschule findet am Donnerstag, den 25. April, pünktlich um 9 Uhr Vormittags, im Conferenzzimmer des Gymnasiums statt. **Heydemann.**

Friedrich-Wilhelms-Schule.

Zur Entlassung der Abiturienten, Freitag, den 12. April, Nachmittag 4 Uhr, lade ich die Eltern und Angehörigen unserer Schüler, alle Freunde unserer Schule, besonders unsere früheren Schüler ergebenst ein.

Kleinsorge.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 135. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 4. Klasse bis zum 15. April cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Lübeke, Schreyer, Flemming, Wolfram.

Nächste Gewinnziehung am 15. April 1867.

Hauptgewinn fl. **250,000** **Größte** Prämien-Anlehen von 1864.

Gewinn-Aussichten.

Nur 6 Thaler

kostet ein halbes Prämienloos, **12** Thaler ein ganzes Prämienloos, ohne jede weitere Zahlung auf sämmtliche 5 Gewinnziehungen vom 15. April 1867 bis 1. März 1868 gültig, womit man fünf mal Preise von fl. **250,000, 220.000, 200.000, 50,000, 25,000, 15,000** 2c. 2c. gewinnen kann. Jedes herausgekommene Loos muß sicher einen Gewinn erhalten.

Bestellungen unter Beifügung des Betrages, Posteinzahlung oder gegen Nachnahme sind baldigst und nur allein direct zu senden an das Handlungshaus

H. B. Schottenfels in Frankfurt am Main.

Verloosungspläne u. Gewinnlisten erhält Jedermann unentgeldlich zugesandt.

Bekanntmachung.

Zu den Umpflasterungen von 18 Straßen sollen folgende Arbeiten im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

1. 4085 Quadratruthen altes Pflaster aufzubrechen, die Steine zu sortiren und bei Seite zu setzen, den Boden circa 4 Zoll abzugraben, zu entfernen, eine Kieslage circa 4 Zoll stark einzubringen und das Planum zur Pflasterung herzustellen.
2. 2785 Quadratruthen Dammpflaster mit vorhandenen und einem Zuschuß von neuen gewöhnlich geschlagenen Pflastersteinen herzustellen, mit Kies einzufegen und einzuschlemmen, und dreimal gehörig abzurammen.
3. 1000 Quadratruthen wie vor von polygonalen Kopfsteinen anzufertigen.
4. 300 Quadratruthen Uebergänge desgleichen von rechteckig behauenen Pflastersteinen wie vor herzustellen.
5. 217 Quadratruthen gewöhnliches Pflaster der Bürgersteige von runden Steinen wie vor herzustellen.
6. 2484 laufende Ruthen Rinnsteinsohle aus Klinkern zu verlegen und Bordsteine zu setzen als Zulage.
7. 250 laufende Ruthen Damm- und Rinnsteinbrücken zu verlegen. —

Steinsetzmeister, welche geneigt sind, vorstehende Arbeiten im Ganzen oder getheilt zu übernehmen, werden ersucht, ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission zu den Umpflasterungen pro 1867"

versehen, bis zum 18. April cr. Mittags 12 Uhr an uns einzureichen.

Die allgemeinen und speciellen Bedingungen liegen in unserem Bureau, Zimmer Nr. 71 im neuen Rathhause, während der Bureaustunden zur Einsicht offen, können auch gegen Vergütigung der Copialiengebühren abschriftlich mitgetheilt werden.

Berlin, den 2. April 1867.

Die städtische Bau-Deputation.
gez. **Risch.**

Kein sogenannter Promessenschwindel,

womit schon manchem vertrauensvollen Spieler sein Geld abgenommen wurde, sondern Strengreelle Heuer von **Original-Obligationen des Kaiserl. Königl. Oestr. Staats-Anlehens** vom Jahre 1864.

Die directe mit Serien und Nummern auf die Geldpreise von
20mal fl. **250,000,**
10 „ „ **220,000,**
60 „ „ **200.000,**
81 „ „ **150,000,** u. s. w.

überhaupt 400,000 Gewinne (deren kleinster 145 fl. beträgt) von zusammen **120 Millionen 983,000 Gulden Oestr. W.** spielen, liefert das unterzeichnete Handlungshaus

gültig zur nächsten Ziehung am 15. April d. J., 1 Stück für Thlr. 2
5 „ „ „ 9
10 „ „ „ 17
gültig für die 4 Ziehungen v. 15. April, 1. Juni, 1. Sept., 1. Dez. d. J., 1 St. für Thl. 6
5 „ „ „ 28

so lange Vorrath reicht, gegen franco Einsendung der Beträge.

Die ausgegebenen **Certificate** tragen Serie und Nummer in Zahlen und Worten und die **Original-Obligationsloose**, auf welche dieselben lauten, können **jederzeit eingesehen und verglichen** werden.

Kurz-Mehle,
Langestraße 40.
Frankfurt am Main.

NB. Im Jahre 1866 wurden 5 Hauptpreise, darunter
am 16. April fl. 220,000 auf Serie 3,909 Nr. 59,
„ 1. December 250,000 „ „ 3,607 „ 42 gewonnen.

Die Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Fabrik von Aug. Müller, gr. Domstr. 18 (vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt **Möbel** und **Bettstellen** aller Art unter Garantie. Eine fein **polirte Bettstelle** mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich-Bezug zu 9 Thlr., sowie **Seegras-** und **Roßhaar-Matratzen** in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich **neben** meinem hier, Schulzen- u. Königsstraßen-Ecke, seit Jahren bestehenden **Magazin für Haus- und Küchengeräthe**, unter gleicher Firma, **am Kohlmarkt Nr. 12 u. 13, ein zweites Geschäft** errichtet habe.

Hauptzweck des neuen Unternehmens ist, dem geehrten Publikum durch eine **reichhaltige, geschmackvolle, permanente Ausstellung** von Artikeln, welche sich vorzugsweise zu **Hochzeits.- Geburtstags,- Weihnachts-** u. sonstigen **Gelegenheitsgeschenken** eignen, die Wahl beim Kaufen zu erleichtern. —

Die neuen Räumlichkeiten bieten des Interessanten so viel, daß ich zum Besuch derselben höflichst einzuladen mir erlaube. Das Vertrauen, mit dem mich das geehrte Publikum bisher gütigst beehrt hat, läßt mich hoffen, daß solches auch dem neuen Unternehmen nicht fehlen wird. Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, mir dasselbe auch ferner zu erhalten, und durch reelle und solide Handlungsweise immer mehr zu befestigen.

Stettin, den 5. April 1867.

A. Tœpfer.

Bad Elster

im Königl. Sächsischen Voigtlande

hart an der voigtländisch-böhmischen Staatseisenbahn (Reichenbach-Eger).
Eröffnung der Saison 15. Mai.
Schluß der Saison 30. September.

Alkalisch-salinische Stahlquellen (im Civilpfunde 3,9—4,7 Gran kohlensaures Natron, 7,3—24,3 Gran schwefelf. Natron, 5,4—14,4 Gran Chlornatron, 0,32—0,46 Gran kohlens. Eisenoxydul 2c. 2c.)

1 Glaubersalzsäuerling (im Civilpfunde 4,9 Gran kohlens. Natron, 48,9 Gran schwefels. Natron, 12,5 Gran Chlornatrium, 0,28 Gran kohlensaures Eisenoxydul 2c.)

Mineralwasserbader mit Dampfheizung, (Schwarze'sche Bäder).
Salinischer Eisenmoor;
Täglich frische Kuh- und Ziegenmolken.
Gesundeste Lage in romantischer Waldgegend.
Telegraphenstation.

Der K. Brunnen- und Badearzt Herr Hofrath **Dr. Flechsig** und die Herren Badeärzte **Dr. Bechter, Dr. Cramer, Dr. Löbner, Dr. Lude,** K. Niederländischer Stabsarzt v. d. A. sind zu jeder, in das ärztliche Fach einschlagenden Auskunft bereit.

Bad Elster, im Monat April 1867.

Der Königl. Bade-Commissar
von Heygendorff.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer

in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von
Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes
aus den bestrenommirten Fabriken von **Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York** und **Berlin.**

Vollständiges Lager der Fabrikate
von **C. Bechstein** und **W. Biese** in Berlin, Königliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten, **Steinweg** in Braunschweig, **Henri Herz** in Paris,

Charles Voigt in Paris,	**Carl Scheel** in Cassel,	**Hölling & Spangenberg** in Zeitz.
Merchlin in Berlin,	**J. & P. Schiedmayer** in Stuttgart,	**F. Dörner** in Stuttgart,
Jacob Czapka in Wien,	**J. G. Irmler** in Leipzig,	**C. Lockingen** in Berlin,
Julius Gräbner in Dresden,	**Ernst Irmler** in Leipzig,	**Mädler, Schönleber & Co.** in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch oder Nachzahlung ersetzt werden.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Brochirte Mull- und Tüll-Gardinen

empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu auffallend billigen Preisen

Gebr. Cronheim, Schuhstraße 2.

Königlich Preußische Lotterie-Loose

zur bevorstehenden 4. Klasse, am 18. d. M., empfehle von $^1/_1$—$^1/_{64}$,
alles auf gedruckten Antheilscheinen,
zu meinen bekannten festen Preisen.
$^1/_{128}$ für 21 Sgr. 3 ₰.

Max Meyer, Schuhstr. 4.

Loose des König-Wilhelm-Vereins a 2 Rt. und 1 Rt.

Pom. Obstbaum- u. Gehölzschulen

zu Radekow bei Tantow.

100	Sorten zierende und schön blühende Baum- und Straucharten nach unserer Wahl in bester Qualität zu	13 Rt.
100	Sorten dergleichen in guter Qualität	10 „
100	Arten in ca. 40 Sorten dergl.	7 „
100	versch. Bäume und Sträucher ohne Namen	5 „
50	Stück beerentragende Bäume und Sträucher in 20 Sorten	7 „

Schlingpflanzen:

Kletterrosen	12 Stück	1 Rt.	12 Sgr.
Caprifolium in Sorten	12 „	1 „	15 „
Wilder Wein	12 „	— „	12 „
Clematis (Waldrebe) in Sorten,	12 „	1 „	10 „

Trauereschen, schöne Exemplare, das Stück 10 Sgr.
12 Stück 3 Rt. 6 Sgr.
Trauerebereschen, schöne Exempl., das Stück 12½ Sgr.
12 Stück 4 Rt.

Kataloge frei und gratis.

Aus innerster Ueberzeugung fühle ich mich gedrungen, alle meine Leidensgefährten auf die heilsame und erleichternde Wirksamkeit des **weißen Brust-Syrups** aus der Fabrik **G. A. W. Mayer in Breslau** aufmerksam zu machen. Ich und meine Frau litten an einer sehr starken Verschleimung, wovon wir in kürzester Zeit auf die wohlthätigste Weise durch dessen Gebrauch vollkommen befreit wurden.

Hirschberg a. d. Saale, den 20. Juni 1865.

Dietrich, Schmiedemeister.

Alleinige Niederlage für Stettin bei

Fr. Richter,
gr. Wollweberstraße 37—38.

Wichtig für Freunde der magischen Kunst!



Die tanzenden Karten.

Unterzeichneter empfiehlt eine gute Auswahl der modernsten Zauber-Apparate! Darunter: Deutsche und franz. Zauberkarten, welche sich auf Commando verwandeln, pr. Spiel 15 Sgr. Die tanzenden Kart. 15 Sgr. Das magnet. Kartenspiel, welches man 2—3 F. lang mischen kann, 20 Sgr. Magische Kugel- u. Eierbüchsen 10, 12½ u 15 Sgr. Zauberdosen u. Wunderbücher 10 Sgr. Zauberwürfel und Dantesbüchschen 15 Sgr. Vexir-Etuis, um die Cigarren nach Belieben verschwinden und erscheinen zu lassen, 12½, die feinen 20 Sgr. 2c. 2c. Ferner: Salonblitzröhren a Dtz. 2½ Sgr., Donnerpistolen a St. 2½ Sgr. — Genannte Apparate sind höchst überraschend und geeignet für Jedermann, besonders in Familien- und Gesellschaftskreisen, desgleichen auch für Kinder. Während des Marktes wohne Neue Königsstraße im **Hôtel de Berlin,** Zimmer Nr. 18, ferner auf dem Paradeplatze nahe der Wache. Bei schlechter Witterung und des Abends sind sämmtliche Apparate in der Gaststube des Herrn Jakobi (Hôtel de Berlin) zur freien Ansicht aufgestellt. — Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Jean Kieling.

Gemüse

in hermetisch verschlossenen Blechbüchsen, als:
Brechbohnen, Brechspargel, Champignons, Schooten, Schneidebohnen und **Stangenspargel,** ferner

Franz. Früchte

in Büchsen und Gläsern, als: **Apricosen, Ananas, Birnen, Hagebutten, Himbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Pfirsiche, Wallnüsse, Mandeln, Johannisbeeren, Pflaumen** mit und ohne Schaalen, **Reine Clauden** und **Quitten,** sowie sämmtliche

Colonial-Waaren

empfiehlt

L. T. Hartsch,
vormals **J. F. Krösing.**
Schuhstraße Nr. 29.

Hamburger Rauchfleisch

in Brustkern, Kluft und Rippenstücken,

Echte Braunschw. Cervelatwurst,

und

fetten ger. Weserlachs

empfiehlt

L. T. Hartsch,
vormals **J. F. Krösing,**
Schubstraße Nr. 29.

Chablonen v. Kupfer u. Messing werden sauber angefertigt. **Petschafte** wie jede Gravirung in alle **Metalle** bei **A. Schultz, Pelzerstr. 28,** Metall-Chablonen-F.

Capitalisten

empfehle ich mich zur Unterbringung von Geldern, auf gute Hypotheken, ganz ergebenst

Ludw. Heinr. Schröder,
Fischerstraße.

Dr. med. Samson's Coca-Pillen.

Broschüren über diese gegen **Lungenschwindsucht** u. **Schwächezustände** so sehr berühmten Pillen sind **gratis** zu beziehen durch den Sekretair des verstorb. Dr. med. **Samson,**

W. Sonnenberg,
Braunschweig, Wendenstraße 48.

Auch vermittelt derselbe auf Wunsch **Consultationen** tüchtiger und discreter Special-Aerzte.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

3000 Thlr. gesucht

auf sichere Hypothek (ex Sparkasse) zu cediren. Adr. M. J. werden in der Exp. d. Bl. erbeten.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 12. April 1867.
1. Gastspiel der Königl. Sächs. Hof-Schauspielerin Frl. **Pauline Ulrich.**

König René's Tochter.
Lyrisches Schauspiel in 1 Akt von F. A. Leo.
Hierauf:
Der beste Ton.
Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Töpfer.

Vermiethungen.

Roßmarkt Nr. 4

ist 2 Treppen hoch ein Quartier von 4 Stuben u. allem Zubehör sofort oder zum 1. Juli an ruhige Miether zu vermiethen.

Roßmarkt Nr. 4 ist ein eleganter Laden zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling für die **Glaserprofession** kann sich melden große Lastadie Nr. 33.

Tüchtige Dreher und Schlosser

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der

Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei zu Arnswalde.

Ein tüchtiger Buchbinder wird sofort verlangt, und sind Adressen direkt an **C. Hummel,** Dramburg, zu richten.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 52 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin unt Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Preuzlau) **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 59 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 6 U. 5 M. Morgens **II.** 11 U. 54 M. Vorm. **III.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **IV.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 40 M. Nachm (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u. 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{30} Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{30} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.